

Die Kooperation des
Fachbereichs Medientechnik

mit dem
Institut für Theater, Musiktheater und Film

Projekte, Probleme und Lösungsvorschläge



Inhalt:

1. Einleitung.....	3
2. Vergleich der Studiengänge.....	4
3. Entstehung der Kooperation.....	6
4. Projekte.....	7
5. Probleme und Lösungen.....	8
6. Zusammenfassung.....	14
7. Quellen / Links.....	15
8. Anhang.....	15

1. Einleitung

Seit dem Jahr 2000 existiert eine erfolgreiche Kooperation zwischen dem Studiengang Medientechnik an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Hamburg und dem Institut für Theater, Musiktheater und Film der Universität Hamburg.

Neben der Option, Vorlesungen am Institut zu besuchen, besteht für Medientechnik-Studierende die Möglichkeit, an diversen Projekten mit den jungen Regisseuren teilzunehmen. Die praktische Arbeit mit den Regiestudenten bietet einen umfassenden Einblick in den Theateralltag und ist zu einem wichtigen Teil des Medientechnikstudiums geworden.



Abb.1: Szene aus „Der Pelikan“ – Malersaal im März 2003

Für die Koordination dieser Zusammenarbeit ist im Fachbereich Medientechnik seit dem Wintersemester 2002/03 ein Tutor zuständig. Aufgaben des Tutors oder der Tutorin sind neben der Zusammenstellung von Technikteams die Organisation von Infotreffen und bei Bedarf eine Einführung in die Theatertechnik. Die bisher aufgetretenen Schwierigkeiten sowie Lösungsvorschläge sollen im Folgenden erörtert werden. Zur Einführung scheint vorab ein Vergleich der involvierten Studiengänge sinnvoll.

2. Vergleich der Studiengänge

Das Medientechnik-Studium ist ein achtsemestriger Studiengang an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Hamburg. Im Grundstudium werden in drei Semestern ingenieurwissenschaftliche und medientechnische Grundlagen vermittelt. Das Hauptstudium ermöglicht die Vertiefung des medientechnischen Wissens in drei Richtungen: Audiovisuelle Medien, Computergenerierte Medien und Veranstaltungstechnik. Die praktischen Bereiche werden durch Laborübungen und drei Projekte abgedeckt. Das Studium wird mit einer Diplomarbeit abgeschlossen. Wichtig ist hierbei, dass der Studiengang Medientechnik zwar künstlerische und wirtschaftswissenschaftliche Aspekte enthält, naturwissenschaftliche und technische Fächer aber doch einen höheren Stellenwert einnehmen.

Der Studiengang Schauspieltheaterregie¹ wird am Institut für Theater, Musiktheater und Film hochschulübergreifend gemeinsam mit der Hochschule für Musik angeboten. Er besteht seit 1988 und bietet eine achtsemestrige Regieausbildung, die wissenschaftliches und künstlerisches Arbeiten verbinden soll. Im Grundstudium findet neben einer Grundausbildung im Bereich Schauspiel auch eine erste Inszenierungsübung – das Studienprojekt I – statt, bei der die Studenten sich noch untereinander bei der Technik aushelfen. Im Hauptstudium liegt der Schwerpunkt auf den beiden Studienprojekten II und III, die wissenschaftlich und künstlerisch begleitet sind. Das Diplom umfasst neben den theoretischen Prüfungen eine vierte eigenständige Inszenierung, die in der Regel in der Kulturfabrik Kampnagel in der Jarrestraße aufgeführt wird.

Der Studiengang Musiktheaterregie² wird von der Universität und der Hochschule für Musik und Theater gemeinsam getragen. Der Lehrplan umfasst unter anderem Werkanalyse, Harmonielehre, szenischen Unterricht, und Bühnenbild und -technik. Die abschließende Diplominszenierung findet im Forum der Musikhochschule in der Milchstraße oder direkt auf der MTR-Bühne in den Zeisehallen statt.

¹ abgekürzt STR

² abgekürzt MTR

Neben STR und MTR existiert am Institut für Theater, Musiktheater und Film³ seit kurzem außerdem das Aufbaustudium Dramaturgie. Die Dramaturgie-Studenten werden für die Inszenierungsübungen in Projekte der anderen Studiengänge integriert.

Der Fachbereich Medientechnik⁴ ist in einem separaten Gebäudekomplex auf dem Campus Berliner Tor angesiedelt und verfügt über diverse Labore, darunter ein virtuelles Studio, ein Tonstudio und mehrere Videoschnittplätze. Das ITMF befindet sich in einem ehemaligen Fabrikgebäude der Firma Theodor Zeise in Altona, den sogenannten Zeisehallen, und ist mit zwei Bühnen und einem Filmstudio ausgestattet.

Das bis Anfang des Jahres ebenfalls in den Zeisehallen ansässige Aufbaustudium Film ist nicht in der Kooperation mit dem Fachbereich Medientechnik involviert.

Der offensichtlichste Unterschied zwischen STR und Medientechnik ist die Größe der Fachbereiche. Der Regiestudiengang beginnt jeweils nur im Sommersemester und nimmt maximal 6 neue Studenten auf - am Fachbereich Medientechnik hingegen gibt es pro Semester über 70 Studienanfänger. Mit insgesamt etwa 30 Studenten ist STR deutlich kleiner als MT, wo im Sommersemester 2003 fast 600 Studierende immatrikuliert waren. Die vorlesungsfreie Zeit endet beim Medientechnik-Studium jeweils einen Monat früher als bei den Studiengängen des ITMF.

Im folgenden soll das Hauptaugenmerk auf der Zusammenarbeit mit STR liegen, da hier in den letzten Monaten mehr Projekte entstanden sind.

³ abgekürzt ITMF

⁴ abgekürzt MT

3. Entstehung der Kooperation

Im Wintersemester 2000/2001 entstand zum ersten Mal eine Produktion mit einem Team aus Medientechnik-Studierenden und Studenten des ITMF. Aus dieser privaten Zusammenarbeit entwickelte sich im Gespräch zwischen Professor Christian Hechler (Medientechnik) und der damaligen Koordinatorin des Studiengangs Schauspieltheaterregie Gabriele Wiesmüller die Idee zur offiziellen Kooperation der beiden Studiengänge. Der Kooperationsvertrag⁵ wurde nach zwei wesentlichen Gesichtspunkten angelegt: Es sollte ein gegenseitiger Austausch bei Produktionen stattfinden und für die Studierenden musste außerdem Möglichkeit bestehen, über Vorlesungsinhalte des jeweils anderen Studiengangs einen Bezug zur Theorie herzustellen. Durch den offiziellen Vertrag wurde der Weg für viele weitere gemeinsame Produktionen geebnet. Nach einer Anlaufzeit von sechs Monaten schloss sich der Studiengang Musiktheaterregie der Kooperation an. Im Wintersemester 2001 übernahm die MT-Studentin Andrea Heinrich freiwillig die Koordination der Technik-Teams bei Projekten. Wiederum ein Jahr später wurde die Tutorenstelle für diese Aufgaben eingeführt.

In Zusammenarbeit mit Professor Hechler und der derzeitigen STR-Koordinatorin Dr. Susanne Schlicher werden für die jeweiligen Projekte zunächst die Teams zusammengestellt. Nachdem in mehreren Treffen mit der gesamten Gruppe allgemeine Fragen gelöst wurden, gehen die einzelnen Teams weitgehend ihre eigenen Wege. Der jeweilige Tutor steht für Hilfestellungen aller Art und für den Informationsaustausch während der gesamten Projektlaufzeit zur Verfügung.

⁵Kopie im Anhang

4. Projekte

In der Vergangenheit sind aus der Kooperation mehr als ein Dutzend offizielle und freie Projekte mit meist mehreren eigenständigen Produktionen hervorgegangen. Im Malersaal des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg übernahmen im März 2003 acht Medientechniker die Lichtplanung und teilweise die Tontechnik beim Studienprojekt III mit dem Thema „Strindbergs Einakter“. Sieben arbeiteten beim Studienprojekt II (Thema: „Zeitgenossen“) im Juni in den Zeisehallen mit den Studenten von STR.



Abb.2: Szene aus „Phaidras Liebe“ – Juni 2003

Außerdem hatte im Mai auf Kampnagel die Diplominszenierung „Der Zusammenstoß“ von Kurt Schwitters Premiere. Hier waren vier MT-Studenten neben dem Lichtdesign auch für die Tonaufnahmen und den Videoschnitt für Projektionen zuständig.

Als nächste Zusammenarbeit stehen im März 2004 die Produktionen für das Studienprojekt III im Thalia Theater in der Gaußstraße an. Neben den offiziellen Projekten wird auch immer wieder bei freien Produktionen gemeinsam gearbeitet. In Zusammenarbeit mit MTR entstand 2003 unter anderem die Schumann-Revue „Sie lieb(t)en sich beide...“, wo drei Medientechniker auch die anspruchsvolle Tontechnik übernahmen.

Insgesamt wurden alle Produktionen am Ende mit großem Erfolg „über die Bühne gebracht“. Die Erfahrung hat gezeigt, dass absehbare Schwierigkeiten mit einfachen

Mitteln bereits im Vorfeld aus dem Weg geräumt werden können. Für die erstmalig aufgetretenen Probleme werden im Folgenden mögliche Lösungen vorgeschlagen.

5. Probleme und Lösungen

Im Wesentlichen können die in den letzten Semestern aufgetretenen Probleme auf fünf Bereiche aufgeteilt werden. Es gibt Mängel bei der Pressearbeit und verschiedene Ansichten, welche Aufgaben ein Medientechnik-Student erfüllen kann. Des Weiteren müssen bei der Planung der Projekte einige Regeln beachtet werden, um den einzelnen Teams die Zusammenarbeit so bequem und damit so produktiv wie möglich zu machen. Weitere Aspekte sind gewisse Schwierigkeiten mit der Technik und den Räumlichkeiten, die sich hauptsächlich daraus ergeben, dass es sich um die Kooperation zweier Ausbildungsstätten handelt.

Bekanntmachung und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2001 war die Zusammenarbeit mit dem ITMF nur einigen wenigen Studenten und auch Professoren am Fachbereich Medientechnik bekannt. Dank zahlreichen Aushängen und regem Informationsaustausch über das Internet sind die Zeisehallen inzwischen den Meisten ein Begriff.

Generell wird bei den Studienprojekten von den meisten Beteiligten sehr wenig Pressearbeit geleistet, obwohl sich die Produktionen auf einem professionellen Niveau bewegen. Mehr Werbung seitens der Regiestudiengänge wie zum Beispiel Einladungen für Pressevertreter wären hier wünschenswert. Dies würde sich außerdem positiv auf das öffentliche Bild aller involvierten Fachbereiche auswirken.



Abb.3: Postkarte zum Studienprojekt III – SS 2003

Medientechniker als „Designer“

Zwar ist das MT-Studium ein Ingenieursstudiengang, aber in allen Bereichen der Medientechnik ist ästhetisches Verständnis von großem Nutzen für das Gelingen einer Produktion. Deshalb ist es wichtig, bei der Zusammenarbeit mit den Regiestudenten bereits im Vorfeld klarzustellen, dass auf Anteilnahme der Medientechniker am künstlerischen Prozess sehr viel Wert gelegt wird. Aus diesem Grund müssen die Studenten auch bereit sein, sich in das jeweilige Stück einzuarbeiten, über mehrere Wochen hinweg Proben zu besuchen und sich frühzeitig Gedanken zum Konzept zu machen. Es gilt zu verhindern, dass Medientechniker als rein technische Dienstleister missverstanden werden – auch wenn sie sich sogar teilweise selbst als solche sehen. Gerade bei den Theaterproduktionen bilden die Studenten aber die Schnittstelle zwischen Ästhetik und Technik, es müssen häufig Aufgaben aus dem Bereich des Lichtdesigns erfüllt werden. Um ein gutes Lichtkonzept erarbeiten zu können, müssen die Entwicklungen bei der Inszenierung des Stückes mitverfolgt werden - daher ist eine klare Probenplanung seitens der Regisseure unverzichtbar.

Planung

Im Gegensatz zu den MT-Studenten gibt es für STR und MTR keinen zentralen studentischen Ansprechpartner. Obwohl ihr Fachbereich wesentlich kleiner ist, haben die STR-Studierenden untereinander weniger Kontakt als die Medientechniker eines Semesters. Dies kann man vor allem auf die lockere Vorlesungs-Struktur im Hauptstudium zurückzuführen. Hier sind die Regisseure ohnehin mehr mit ihren eigenen Inszenierungen beschäftigt und proben sogar teilweise in anderen Städten. Auch die involvierten Bühnenbild- und Kostüm-Studenten müssen ohne einen studentischen Koordinator auskommen. Dieser Umstand macht die frühzeitige Abstimmung zwischen den einzelnen Teams umso wichtiger. Daher werden im Vorfeld Treffen im großen Kreis mit allen Beteiligten zur Gesamtplanung und zum Adressaustausch abgehalten. Ein Email-Verteiler und das Internet-Forum für Medientechnik-Studierende gewährleisten eine rasche Weiterleitung der Informationen an alle Beteiligten.



Abb.4: Besprechung der Bühnenkonzepte Studienprojekt III – WS 02/03

Aus Zeitmangel müssen bei den Studienprojekten immer wieder zwei bis drei Stücke an einem Abend gespielt werden. Genaue Lichtplanung auf den Bühnen der Zeisehallen ist deshalb sehr wichtig. Dies gilt auch für Häuser wie den Malersaal des Deutschen Schauspielhauses oder das Thalia in der Gaußstraße, wo durch größere Räumlichkeiten und bessere technische Ausstattung zwar mehr Möglichkeiten offen stehen, aber auch einen größeren Planungsaufwand erfordern. Generell ist die Zeit für die Technische Einrichtung recht knapp bemessen – zusätzlich wird der tatsächliche Aufwand des Einrichtens oft unterschätzt. Die straffe Zeitplanung vor allem in der Phase der Endproben setzt gute Teamarbeit und hohe Flexibilität aller Beteiligten voraus. Auch hier waren in der Vergangenheit vorherige Absprachen und vorausschauende Terminplanung von großem Nutzen. Mittlerweile existiert auch ein kleines Archiv mit Plänen aller relevanten Spielstätten in Hamburg. So können sich die Studenten gleich zu Anfang zumindest auf dem Papier eine Vorstellung der Räumlichkeiten machen. Falls das nicht ausreicht, besteht außerdem vorab die Möglichkeit einer Begehung der jeweiligen Spielorte.

Neulinge sollten, das hat sich in den vergangenen Semestern gezeigt, besser in Zweierteams statt wie üblich einzeln an einem Stück arbeiten. Anfänger im Bereich der Theater(licht)technik, die alleine ein Projekt bewältigen mussten, waren zeitweise unsicher und überfordert - ein Umstand, der sich negativ auf das Arbeitsklima und damit nicht nur auf die technische Umsetzung sondern auf die gesamte Inszenierung auswirkt. Pro Semester sind daher im Schnitt ein Dutzend

Plätze bei regulären Projekten, das heißt für die sogenannten Studienprojekte, zu vergeben.

Obwohl sich aus den Projekten wertvolles Wissen für die Praxis schöpfen lässt und sich gute Kontakte für die Zeit nach dem Studium ergeben, interessiert sich nur ein recht kleiner Teil der Medientechniker für die Arbeit am Theater. Weil in letzter Zeit außerdem noch relativ wenige Studierende die Voraussetzung zur offiziellen Teilnahme an den Projekten erfüllten⁶, konnten die verfügbaren Plätze trotz der Größe des Fachbereichs oft nur knapp besetzt werden. Aufgrund dieses Umstandes müssen in Zukunft die Studienprojekte II und III zuerst besetzt werden - bei Diplomproduktionen und freien Projekten können ab sofort nur noch in Ausnahmefällen Medientechniker mitwirken.

Bei den Diplomszenierungen sollten die Regiestudenten mit den Teams arbeiten, mit denen sie schon bei früheren Projekten erfolgreich kooperiert haben – auch wenn die jeweiligen MT-Studenten vielleicht schon ihr Diplom abgelegt haben. Ohnehin besteht bei den Medientechnikern immer die Hoffnung, dass es nicht bei nur einer Zusammenarbeit bleibt und die Regisseure für weitere Produktionen bei der Auswahl ihrer Designer und Techniker auf sie zurückkommen.

Technik

Wie im Kapitel „Vergleich der Studiengänge“ beschrieben, treffen bei den Projekten ein technischer auf zwei überwiegend künstlerische Studiengänge.

Um einen reibungslosen Ablauf der Projekte zu gewährleisten, müssen die Medientechniker bereit sein, den Regisseuren technische Sachverhalte verständlich zu vermitteln. Im Zweifelsfall sollte man den Gebrauch von Fachbegriffen vermeiden, um Regiestudenten, die sich eventuell erstmalig mit der Technik beschäftigen, nicht zu verunsichern.

Da viele Medientechnik-Studenten das erste Mal mit einem größeren Lichtstellpult arbeiten, macht es Sinn, als Tutor eine Einführung in das verwendete Pult zu geben. Hier ist von Vorteil, dass sowohl in den Zeiseshallen, als auch im Fachbereich MT und im Malersaal des Deutschen Schauspielhauses ein ähnliches Pult⁷ in Benutzung ist. Wird nicht in den Zeiseshallen gespielt, stehen meist die örtlichen Techniker zur Verfügung. Hier bestand allerdings zeitweise das Problem, dass die

⁶ Vordiplom oder ersatzweise Ausnahmegenehmigung

⁷ Strand Genius 520 oder 520i

Studierenden die Technik kaum noch selber bedienen, da die jeweiligen Beleuchter sich natürlich besser in ihrem eigenen Haus auskennen.

Zum Konzipieren der Lichtstimmungen während der technischen Einrichtung ist dies auch sehr sinnvoll. Damit bei den Projekten auch die technische Praxis geschult wird, sollte aber darauf geachtet werden, dass die Studenten zumindest während den Aufführungen das Licht- oder Tonpult selbst kontrollieren.



Abb. 5: Probe „Der Pelikan“ / Lichtstellpult Strand Genius 520i

Bei den Projekten muss mit der in den Zeiseshallen vorhandenen Technik ausgekommen werden. Zusätzliche Ausgaben für technisches Equipment sind in das knappe Budget der Stücke nicht eingeplant. Da aber gute Verbindungen zu den Hamburger Spielstätten bestehen und prinzipiell auch die Ausleihe am Fachbereich Medientechnik möglich ist, gab es hier noch keine größeren Komplikationen. So wurden für manche Produktionen Scheinwerfer aus dem Lichtlabor am Berliner Tor hinzugenommen. Bei Projekten in Zusammenarbeit mit Musiktheaterregie wurde die vorhandene Tonanlage durch zusätzlich geliehene Geräte aufgewertet.

Durch die Doppelnutzung des großen Strand-Lichtstellpultes von beiden Theaterregie-Studiengängen kommt es zeitweise zu Engpässen. In diesem Fall haben die STR-Studenten das Nachsehen, da das Pult dem Fachbereich MTR gehört. Bei solchen Überschneidungen muss auf ein analoges Pult⁸ ohne Speichermöglichkeit zurückgegriffen werden. Dies stellte in der Vergangenheit die Medientechniker vor das Problem, dass ein durchdachtes Konzept nun ohne das

⁸ Strand LX

digitale Stellpult realisiert werden musste und so aufgrund technischer Einschränkungen die künstlerische Freiheit zu leiden hatte.

Als im April 2003 während der Proben zum Studienprojekt II das Genius-Pult wegen eines Kurzschlusses ausfiel, waren Flexibilität und kreatives Denken gefragt - Alternativlösungen mussten gefunden werden. Da für das Projekt vier Produktionen die vorhandenen Scheinwerfer untereinander aufgeteilt hatten, war das analoge Pult von STR mit 24 Kanälen trotzdem ausreichend – es war lediglich etwas mehr „Handarbeit“ zum Ändern der Lichtstimmungen erforderlich.

In den Spielstätten außerhalb des Instituts sind die Kompetenzen bei technischen Problemen klar verteilt. Wer allerdings in den Zeiseshallen selbst die technische Unterstützung und Wartung bei Problemen oder schadhaftem Equipment übernimmt, war bis jetzt immer unklar. Aus Anlass des bereits erwähnten Defekts im April 2003 wurde dieser Sachverhalt jedoch geklärt - ein Merkblatt mit allen wichtigen Rufnummern und Kontaktdaten wurde inzwischen konzipiert und wird ab jetzt bei Projekten in den Zeiseshallen an die Studenten ausgegeben. Da es außerdem zeitweise Unklarheiten über die Ausrüstung des Studiengangs STR gab, wird demnächst eine aktuelle Inventarliste erstellt.

Räumliche Schwierigkeiten

Die Bühnen für MTR und STR liegen direkt gegenüber und nutzen den selben Bereich als Zuschauerraum¹⁰ - daher muss eine Überschneidung von Proben mit offener Bühne vermieden werden.

Für die Proben stehen bei STR nur wenige geeignete Räume zur Verfügung. Durch die knappe Raumvergabe bei der Probenplanung muss daher meist bis kurz vor der Technischen Einrichtung am Spielort in oft sehr kleinen Sälen ohne spezielles Licht geprobt werden. In diesen Räumlichkeiten sind teilweise nur Leuchtstofflampen installiert und es kann bezüglich der Beleuchtung nichts ausprobiert werden. Im Zweifelsfall kann mit mobilen Einheiten für die Schauspieler eine etwas bessere Stimmung für die Proben erzeugt werden. Für die rasche Umsetzung des Konzeptes und der Vorstellungen des Regisseurs am Spielort ist, wie bereits

⁹ Entwurf im Anhang

¹⁰ Plan Im Anhang

erörtert, ebenfalls die praktizierte vorausschauende Planung immer sehr nützlich gewesen.

6. Zusammenfassung

Bisher sind schlussendlich alle Projekte erfolgreich abgeschlossen worden und für alle Beteiligten zufriedenstellend verlaufen, so dass die Fortführung der Kooperation für alle Studierenden wünschenswert ist. Obwohl immer ein gewisses Risiko besteht, dass es Schwierigkeiten bei einem Projekt gibt, können durch die genannten Strategien bereits im Vorfeld viele Unannehmlichkeiten verhindert werden. Für unabsehbare Pannen bleibt dann nur noch, sich „Hals- und Beinbruch!“ zu wünschen.

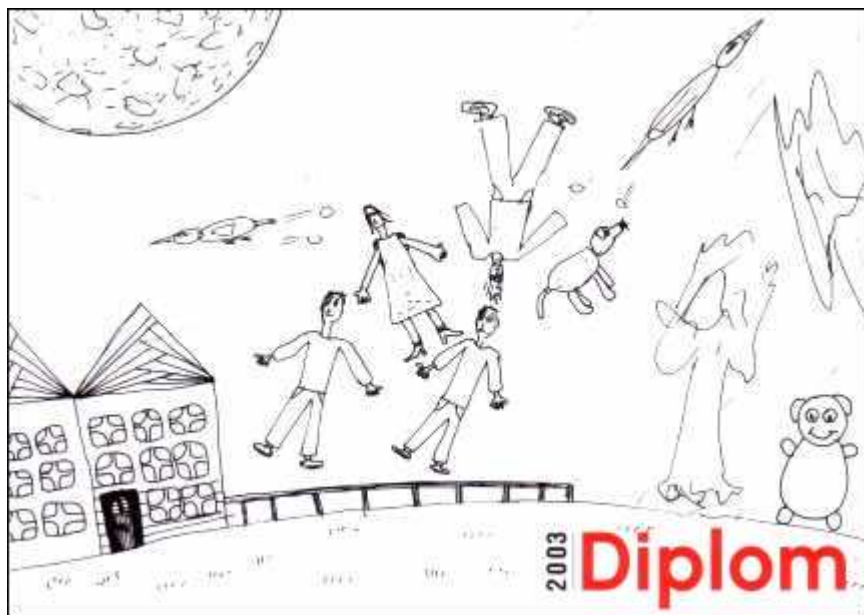


Abb.6: Postkarte „Der Zusammenstoß“ – Diplomprojekt SS 2003

7. Quellen / Links

Abbildungen:

Umschlag – Foto von Axel Bohlmann

Abb.1 – Foto von Philipp Nicolai

Abb.2 – Foto von Axel Bohlmann

Abb.3 – Studiengang Schauspieltheaterregie

Abb.4 und 5 – Foto von Nicolas Hemmelmann

Abb.6 – Studiengang Musiktheaterregie

Das Urheberrecht an den Fotos liegt bei den genannten Personen – Die Fotos wurden mit ausdrücklichem Einverständnis der Fotografen verwendet.

Quellen:

Studiengang Medientechnik

<http://www.mt.haw-hamburg.de/index.php>

Institut für Theater, Musiktheater und Film

<http://www.rrz.uni-hamburg.de/as-film/itmf.html>

Schauspieltheaterregie

<http://www.schauspielregie.uni-hamburg.de/>

Strand Lichttechnik

<http://www.strandlighting.com>

Grundriss Zeisehallen zur Verfügung gestellt von
that Büro für Theaterbetriebstechnik, Hamburg

8. Anhang

Grundriss Zeisehallen

Entwurf „Merkblatt Zeisehallen“

Kooperationsvertrag

– weitere Informationen bietet auch die Webseite www.sallywag.de –